

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sirte er auch, daß er die ihm, Dunzinger, zugelegten vier Joch Aecker und zwey Weingärten stets bey der Pfarre lassen wolle. Daher nennt sich Joseph Ignaz Dunzinger 1722 primus parochus. Von dieser Zeit aber ist die Reihe der Pfarrer nicht mehr unterbrochen worden, und der gegenwärtige Herr Pfarrer Franz Schuppak trat diesen Posten im Jahre 1829 an.

Eine Schule mag wohl schon seit mehr als hundert Jahren hier bestehen, und man erzählt, daß der Unterricht anfänglich den Kleinen in einem Bauernhause ertheilt wurde; aber schon hundert Jahre her geschah dieses in einem eigenen Schulhause. Uebrigens wurde diese Schule im Jahre 1812 ausgebeffert und die Wohnung des Lehrers vergrößert.

S t a h r e m b e r g.

Zwey Stunden von Neustadt auf einem Berge, dessen oberer Theil kahl und nur von schlechtem Moose bewachsen ist, steht die größte und schönste Ruine Oesterreichs, Namens Stahremberg.

Der ehemahlige Weg, der sich um die Rundung des Berges schlängelte, ist noch an den Furchen der Räder und Hufe zu erkennen. Auf der Mitte des Berges steht ein Mey-erhof, dessen Aufschrift über dem Thore aussaget, daß er 1565 abgebrannt, und drey Jahre später von Don Franzisco Vasso von Castilla wieder neu erbaut worden sey. Der andere Weg zur Ruine, durch den Schindergraben, ist noch mehr verwüstet, und war einst durch ein Fallthor verschlossen. Das Eingangsthore der ehemahls fast unbezwinglichen Burg ist verfallen, und offen steht der weite Vorhof. Rechts in demselben steht der große Thurm aus Quadern erbaut, eine kleine Oeffnung leitet in ein hohes finsternes Gewölbe, an dessen Wänden steinerne Sitze angebracht waren. Links im Vorhofe ist der Turnierplatz. Ein zweytes Thore, zu welchen man durch einen schmalen Gang gelanget, führt zur